

44. Jahrgang

Wir hoffen, daß auch der finanzielle Reingewinn der Veranstaltung ein recht hoher sein wird.

Ämtliche Wahlbestimmung.

Folgendes für alle Wähler wichtigen Erlaß hat der Minister des Innern unter dem 20. Januar 1921 an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten herausgegeben lassen:

Bezieht die Wahlen am 20. Februar 1921.

Zur Frage der Gültigkeit der sogenannten Einheitsstimmzettel erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes:
Ein Stimmzettel nach folgendem Muster

Landtag	Provinz	Kreis
Zentrum		
12 cm.		

Richtiges Format 12x10 cm.

kann unverändert für jede der drei am 20. Februar dieses Jahres stattfindenden preussischen Wahlen zum Landtag, zum Provinziallandtag und zum Kreisstag verwendet werden. Wird ein solcher Stimmzettel in dem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Landtagswahl“ abgegeben, so wird damit eine gültige Stimme für den Landtagswahlvorschlag der Zentrumspartei abgegeben, wird ein solcher Stimmzettel in dem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtags- und Kreiswahl“ abgegeben, so wird damit gleichzeitig sowohl für die Provinziallandtagswahl als für die Kreiswahl eine gültige Stimmzettel abgegeben; der eine Stimmzettel gilt mithin in diesem Falle als gültige Stimmzettel für die Provinziallandtagswahl, der andere als gültige Stimmzettel für die Kreiswahl. Werden mehrere solche gleichlautende Stimmzettel in dem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Landtagswahl“ abgegeben, so werden sie gleichwohl als nur eine Stimme für den sozialdemokratischen Landtagswahlvorschlag gezählt. Dasselbe gilt, wenn mehrere solche gleichlautende Stimmzettel in dem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtags- und Kreiswahl“ abgegeben werden. Auch in diesem Falle werden sie nur als eine Stimme für den demokratischen Wahlvorschlag gezählt, diesmal aber als Stimme sowohl für die Provinziallandtags- als für die Kreiswahl.

Wird auf dem oben abgebildeten Stimmzettel das Wort „Landtag“ gestrichen und dieser Stimmzettel in dem Wahlzettelumschlag „Landtagswahl“ abgegeben, so ist der Stimmzettel ungültig, die Stimme gilt für das Zentrum verloren; wird dieser Stimmzettel mit der Streichung des Wortes „Landtag“ aber in dem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtags- und Kreiswahl“, abgegeben, so ist er gültig, die Stimme wird also sowohl für den Provinziallandtag, als für den Kreiswahlvorschlag des Zentrums gezählt. Werden auf dem oben abgebildeten Stimmzettel die Worte „Provinz“ oder „Kreis“ oder diese beiden Worte gestrichen und dieser Stimmzettel in dem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Landtagswahl“ abgegeben, so wird auch diesmal für den Landtagswahlvorschlag des Zentrums eine gültige Stimme abgegeben; wird dieser Stimmzettel aber in dem Umschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtags- und Kreiswahl“ abgegeben, so ist er je nach der Streichung für die Provinziallandtags- oder die Kreiswahl gültig oder für beide Wahlen ungültig, weil und inwieweit die Aufschrift auf dem Stimmzettel mit dem Aufdruck auf dem Wahlzettelumschlag in Widerspruch steht.

Sieht der Stimmzettel folgendermaßen aus:

Landtag	Provinz	Kreis
Zentrum		
12 cm.		

Richtiges Format 12x10 cm.

so kann er ebenfalls unverändert für jede der drei preussischen Wahlen verwendet werden. Er gilt, in einem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Landtagswahl“ abgegeben, als gültige Stimme für den Landtagswahlvorschlag des Zentrums, in einem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Provinziallandtags- und Kreiswahl“ abgegeben, als gültige Stimme sowohl für den Provinziallandtags- als für den Kreiswahlvorschlag des Zentrums.

Aus vorstehenden Darlegungen ergibt sich die Möglichkeit, alle vorstehenden Fälle, die hier nicht einzeln aneinandergeordnet werden können, zureichend zu beurteilen. Der Einheitsstimmzettel kann natürlich auch etwas anders aussehen, indem die für die einzelnen Wahlen bestimmten Stellen mit dem Wort „Zentrum“ oder „Zentrum“ beschriftet sind. Ein Stimmzettel, der so aussieht:

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen.

47

Die Festigkeit des Entschlusses schien Brand nicht erwartet zu haben. Zweifel und Besorgnis mischten sich in seinem offenen Gesicht. Endlich sagte er zögernd: „Ich habe mir nie erlaubt, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen, noch viel weniger, Ihnen jemals einen Rat erteilen zu wollen, Herr Professor. Wenn Sie aber einmal, das erste Mal, die Bitte — die Bitte eines Menschen beachten wollten, der sich verpflichtet glaubt, Ihnen einen guten Rat zu geben, dann würde ich das als einen beglückenden Vertrauensbeweis ansehen.“ Leonberg freute sich nur die Arme über der Brust und erwiderte aufmunternd: „Bitte, sprechen Sie sich ruhig aus, Moritz.“

Brand atmete schwer.

„Wenn Sie jetzt fortgehen, jetzt... verlassen, Herr Professor, dann könnte man das als Flucht auffassen; dann sähe das so aus, als ob Sie nicht den Mut besäßen, den gegen Sie erhobenen Angriffen stand zu halten, Ihren Widerstand frei die Stirn zu bieten. Das ganze Gesicht von Gegnern und Feinden würde triumphieren, und sich eines feindlichen Sieges freuen. Selbst diejenigen, die Ihnen einst freundlich gesinnt waren, ziehen mit an dem Strick, der Ihnen in aller Stille um den Hals gelegt worden ist, Herr Professor, wie man zu sagen pflegt. Nein, um Gotteswillen, nein, Sie dürfen nicht fort, um Ihrer selbst, um unsrer, ja um aller derer willen, die Ihnen in Treue und Verehrung ergeben sind, Herr Professor. Gerade auch die Majestät, die Baronin Vorping, die Oberhofmeisterin.“

Was ist mit der Oberhofmeisterin?

Eine Blinde sah Leonberg ins Gesicht. „Man ist Ihnen am Hofe sehr wohlgekannt, Herr Professor. Erst heute, als von des Königs Erkrankung die Rede war, erzählte mir ein Kollege, daß — Brand vernahm nicht zu vollenden — Hofmann kam wie ein Besessener ins Zimmer gestürzt und meldete atemlos: „Seine Exzellenz, der Herr Geheimrat Obermedizinalrat haben soeben angekündigt und telephoniert, daß Ihre Majestät die Königin den Herrn Professor aufs Schloss befehlen, um seiner Exzellenz bei der Be-

Landtag: Zentrum
Provinz: Zentrum
Kreis: Liste Arthöfller
12 cm.

Richtiges Format 12x10 cm.
ist auch ein gültiger Einheitsstimmzettel, der, wenn nichts an ihm handschriftlich geändert wird, in allen Umschlägen die gewollte Wirkung ausübt. Von der Wirkung etwaiger Streichungen gilt auch hier fernerhin das oben Gesagte.

Für die Reichstagswahl ist der Einheitsstimmzettel nicht verwendbar, weil dieser Stimmzettel nach reichsgesetzlicher Vorschrift ein Kennzeichen nicht tragen darf.

Armeebefehl!

An die Berliner Parteigenossen!

Lauf Befehl der Zeitungsoberste findet am Sonntag, 30. d. M., eine Hausbesuche für die „Rote Fahne“ statt. Alle Parteimitglieder haben die Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Die Unterbezirksleiter müssen die Mitglieder sofort durch Briefzettel zu den Lokalen einladen, wo das Material zur Ausgabe gelangt.

Zeitungsoberte der Verwaltungsbezirke haben für die Verteilung in den Lokalen Sorge zu tragen.

Die Abholung des Materials erfolgt am Freitag, 29. d. M., in der Nacht um 11 Uhr, Freitagabend in der Anwesenheit.

Das ist der Befehl des „Roten Fahne“! (Morgenausgabe 29. d. M.) In diesem „revolutionären Armeebefehl“ spricht das Organ der K. P. D. zu seinen Kommunisten, zu seinen Agitationskämpfern!

Was würde wohl das

Bürgerturn

sagen, wenn seine Zeitungen in diesem Tone die Bürger an ihre Pflicht mahnen würden? Ihnen zumuten würden, von Haus zu Haus zu gehen und für den bürgerlichen Gedanken zu werben?

Das ist die

Disziplin der Roten Armee!

Und wo bleibt die Gegenfront, wo bleibt die

Disziplin des Bürgertums?

Deutscher Reichstag.

Nach der guten Botschaft in den letzten hochpolitischen Tagen zeigt der Reichstag am Freitag eine zuweilen trostlose Leer. Wandaer sich ist leer, da die teure Last, die er zu tragen pflegt, bereits dem Reize- und Wahlkampf überlegen ist. Die große Mehrheit jedoch hat auch heute noch genügendes Pflichtbewusstsein, zumal teilweise sehr wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen. Zunächst eine lange Reihe verschiedener Anfragen und ebenso vieler kurz- und langatmiger Antworten vom Regierungssitz aus. Dann ein Antrag des Abg. Aberhold und Genossen betr. Aufhebung des Verfahrens gegen den Abg. Witthöft (U.S.P.), dem Hattenberg wird. Als 3. Punkt der Tagesordnung ein Antrag der Mehrheitsparteien, der den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen eine 10prozentige Erhöhung ihrer Bezüge bringt und dem Abg. Andre (Fr.) Gelegenheit gibt, die ganze hohle Arbeit sowie das Nationalmannöver der äußersten Linken wieder einmal grell zu beleuchten. Im Mittelpunkt der heutigen Sitzung steht die Interpellation der Regierungsparteien zum Nutzen des Handels, des Kleinhandels und des sonstigen Kleinhandels. Ihr Vordränger ist der Zentrumabg. Lange-Hegemann. Er versteht es, das Haus zu fesseln. Seine Sachkenntnis und Fähigkeit, neue Wege zu zeigen, öffnet ihm Ohr und Herz des Reichstagspräsidenten Scholz, der ebenfalls warme Worte zu sagen weiß. Hauptsächlich folgen denselben ebenfalls warmen, bemerkenswerten ist die Haltung der Fraktionen bei dieser Interpellation, deren Vorgespräch das Haus hundertmal beschäftigt. Abgesehen vom Zentrum sind die meisten Fraktionen außerst schwach vertreten. Adolf Hoffmann bringt es zwar über sich, im Sitzungssaal zu erscheinen, aber er hat nicht anderes zu tun, als sein Leiborgan, „Die Rote Fahne“, zu lesen. Privatkorrespondenz zu erledigen und Privatgespräche zu führen. So spielt man links mit Mittelstandsinteressen. Auf der Tagesordnung stehen sodann noch die Beratung des Abänderungsantrages der Geschäftsordnung des Reichstages sowie eine ganze Anzahl kleiner Petitionen.

handlung Seiner Majestät zur Seite zu stehen. Das königliche Automobil wird sogleich zur Stelle sein.“

Leonberg verharrete unbeweglich auf seinem Platz. Nur ein leises Zucken der Augenbrauen verrät seine innere Bewegung.

Brand aber war wie elektrisiert aufgesprungen und mit dem Jubelruf: „Ja, ja, wir kommen. Sie sind ein Prachtstück, Hofmann!“ schob er den schmerzenden alten Mann zur Tür hinaus.

Gleich einem Lauffeuer ging die Kunde durch die Stadt: „Der König ist außer Gefahr!“ Und wenn noch ein Skeptiker dieser Botschaft Zweifel und Unglauben entgegensetzte, so mußte ihn die nachstehende Zeitungsnachricht beruhigen, die tags darauf in den Morgenblättern erschien: „Königliches Schloss, den 11. November 19... abends 8 Uhr. Im Festsaal Seiner Majestät des Königs ist abends eine erhebliche Wendung zum Besseren eingetreten. Die Temperatur ist befriedigend, die Nahrungsaufnahme ausreichend. Bei anhaltender Kräftigung nimmt die hohe Patient bereits am morgigen Tage in der Lage sein, zum ersten Mal für eine Stunde das Bett zu verlassen. Bulletin werden nicht mehr ausgegeben. Gezeichnet: Geh. Ober-Medizinalrat von Klausthal. Dr. Selbzig. Professor von Leonberg.“

Nicht Tage waren seit jener Mittagsstunde vergangen, in der Wulfried Leonberg auf Wunsch Ihrer Majestät ins Schloss gerufen worden war. Er hatte zunächst gar keine Gelegenheit gefunden, der hohen Frau für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung zu danken; die Königin selbst hatte ihn nur mit halbvollem Kopfnicken begrüßt, so ausschließlich beschäftigt sie alle die Sorge um den hohen Kranken. Ihre Majestät namentlich war unermüdlich und wollte sich nicht die geringste Schöpfung auflegen, so lange auch nur ein Schatten von Gefahr für das Leben des Königs bestand.

Da brachte endlich die Abendpost ein kurzes, aber sehr liebenswürdig gehaltenes Billet der Oberhofmeisterin, mit dem Bescheid, daß Ihre Majestät den Herrn Professor am Vormittag des nächsten Tages im Schlosse zu sprechen wünsche.

Es war ein kalter, klarer November-Sonntag. Die Glocken klangen, und in Scharen strömten die Undächtigen aus den Rachen vom Dankgottesdienst. Was zunächst die Zeitungen

Politische Umschau

Die konfessionelle Kindererziehung betreffend haben Mitglieder der Regierungsparteien folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: Der Reichstag wolle folgendem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben: Entwurf eines Gesetzes betr. religiöse Kindererziehung. Der Reichstag hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird: § 1. Für die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses eines Kindes gelten die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches über die Sorge für die Person des Kindes mit der Maßgabe, daß das religiöse Bekenntnis des Kindes geändert werden kann vom Pfleger des Kindes geändert werden kann. § 2. Nach vollendetem 14. Lebensjahr steht dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntnis zu. § 3. Alle entgegenstehenden Bestimmungen der Landesgesetze und Art. 134 des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch werden aufgehoben. Die Unterzeichner des Antrages werden dem Antrage eine Begründung beilegen, aus der sich ergibt, daß die Antragsteller sich nicht auf alle Einzelheiten des Antrages festlegen wollen.

Aus dem Hauptauschuß.

Berlin, 5. Febr. Der Hauptauschuß des Reichstages beschloß eine Milliarde Mark für unterstehende, produktive Erwerbsloshilfe. Angenommen wurde ferner ein alleinstehender Arbeiter, zur Förderung des Wohnungsbaues an die Länder der Reichstages in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark zu geben. Neben dem Nachtragsetat des Reichsarbeitsministeriums wurden vom Hauptauschuß noch mehrere Ergänzungsanträge angenommen. Bei der Besprechung des Haushalts zur Ausführung des Friedensvertrages unterzeichnet Abg. Reichert (deutschnational), daß allein die Kosten für die Rheinlandkommission 15 Millionen Mark betragen, man könne sich hieraus ein Bild machen, wieviel die sonstigen zahlreichen Entschädigungskommissionen an Kosten verursachen. Für die Rheinlandkommission seien ursprünglich vier Delegationen vorgesehen gewesen, die unter Bruch des Abkommens auf mehr als die doppelte erhöht worden sind. Danach kostet also ein Delegierter mit seinem Stabe dem Reiche rund 1 1/2 Millionen Mark. Staatssekretär Dr. Schröder antwortete, die Kosten entständen besonders dadurch, daß eine ganze Reihe von Delegationen über das ganze Reichland zerstreut seien. Von der Reichsregierung sei gegen die Einrichtung so zahlreicher Delegationen Protest erhoben worden.

50. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Febr. Die Mitglieder des Reichstages sprachen unter Führung des Reichsführers beim Reichspräsidenten vor, um ihm zu seinem 50. Geburtstag ihre Glückwünsche auszusprechen.

Verbreiterung der Regierungsbasis?

Berlin, 5. Febr. Zu den neuerdings eingeleiteten schriftlichen Verhandlungen zwischen der deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei erfahren wir, daß die gestern morgen erfolgte Antwort der Deutschen Volkspartei als Grundlage zu Verhandlungen erachtet wird. Die deutschnationale Fraktion wird heute ihrerseits die Antwort an die anderen Reichsparteien festsetzen. Wie die „Post“ weiter erfährt, legen die deutschnationalen den größten Wert darauf, in wichtigen und ernsten Fällen eine Verbreiterung der Regierungsbasis zu ermöglichen. Es dürfte somit die Bahn für eine weitere Verhandlungsaufnahme geöffnet sein. Dagegen besteht die „Vorwärts“, daß von Seiten der Sozialdemokratie keine Bereitschaft besteht, in ein Kabinett mit der Volkspartei einzutreten.

Um die Haltung Amerikas.

Eine englische Pressekommunikation.

London, 4. Febr. Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Auf den Ausdruck überaus interessanter Freunde, als wenn auf der Pariser Konferenz etwas Wirkliches zustande gekommen, folgen die unvermeidlichen Zweifel, ob das Pariser Abkommen auch verbindlich sei. Besonders mit Bezug auf die

Haltung Amerikas

stellten erste Politiker heimlich Fragen. Man fragt sich, wie weit der Oberste Rat das Recht habe, eine Politik zu beschließen, die andere Nationen berühren kann, die das Abkommen nicht unterzeichneten. In diesem Falle handelt es sich darum, daß neutralen Länder und vor allem Amerika in gewissen Maße ihrer Freiheit der Aktion durch die Pläne des Obersten Rates beraubt werden, ohne befragt worden zu sein, ob sie einer solchen Politik zustimmen. Die Pariser Konferenz habe eine unangenehme Lage geschaffen, indem sie veräußerte, die Bedingungen ihrer Bedingungen in Amerika zu betrachten. Die Pariser Politiker begannen einzusehen, daß mindestens in zweifacher Hinsicht amerikanische Interessen durch die letzten Beschlüsse verletzt werden:

Durch den Zoll auf die deutsche Ausfuhr und durch die Kontrolle der deutschen Anleihe.

In beiden Fällen hätten sich die Staatsmänner außerhalb des Friedensvertrages begeben. Ihre Vordrucke berühren nicht allein Deutschland, sondern auch Amerika und alle anderen Länder der Erde. Es ist sofort klar gewesen, daß man durch die Bekräftigung der deutschen Ausfuhr einen Zoll auf eine potenzielle Einfuhr nach Amerika eingetrossenen Verichten wolle Amerika nicht, daß die Alliierten verhindern, mit Deutschland Handel zu treiben, wie ihm beliebt. Die Vereinigten Staaten wollten nicht gezwungen werden, durch ein ohne jede Rücksprache mit ihnen angenommenes Dekret

geunet und dann die Glocken verkündet, daß dankte nun auch der Priester dem allmächtigen Gott: der König geneset!

Als Leonberg in die Gemächer der Königin geführt wurde und einen Augenblick wartend vor den herrlichen Gemälden stand, zog auch ihm ein feierlicher Sonntagsfriede durch die Brust und um seine Lippen schwebte ein betnagelstolzes, glückliches Lächeln. Dabei war ihm das Geräusch sich nähernder Schritte entgangen.

Als er aufblickte, sah er nun plötzlich der Königin gegenüber. Sie bot ihm huldvoll lächelnd die Hand.

„So habe ich es mir gedacht“, sagte sie nach der ersten zeremoniellen Begrüßung. „Bisher konnte ich Sie nie allein sprechen, lieber Professor; aber hier in meinem Heim ist denke ich, nachdem wir die Schrecken der Krankheit hinter uns haben, der rechte Ort, sich einmal auszuplaudern.“

Sie deutete mit der Hand auf einen Sessel und nahm selbst auf einem kleinen Sofa Platz. Aus ihren milden, blauen Augen schaute sie freundlich in Leonbergs aufleuchtendes Gesicht.

„Ich habe vor allem für einen ganz außerordentlichen Beweis Ihrer Güte zu danken, Majestät“, begann er.

„Sie? O nein, Herr Professor! Der Dank ist ganz auf meiner Seite. Als ich Sie vor acht Tagen bitten ließ, folgte ich einer plötzlichen Eingebung und es hat mich außerordentlich gefreut, daß ich mit dieser Eingebung nicht fehlgegangen bin. Nein, wirklich, Herr Professor, ich habe Sie am Krankenbett meines Mannes oft beobachtet, und immer mehr die Überzeugung gewonnen, daß von Ihrer Seite Hilfe kommt.“

„Majestät sind zu gütig. Seine Pflichten erfüllen, einem hohen, großen Ziele entgegenstreben, Hilfe, Trost spenden, und vor allen Dingen mit den Leidenden Mitleid haben, das ist das große Geheimnis der ärztlichen Kunst; darin liegt unsere eigentliche Befriedigung. Um so größer die Freude, wenn wir mit diesen Eigenschaften da, wo es am meisten nützt, auch Erfolg gehabt haben.“

Seine Worte klangen einfach und ohne jede Ueberhebung; die Königin nickte beifällig. Sie schien überhaupt ein gewisses Wohlgefallen an der Unterhaltung mit dem berühmten Arzte zu finden.

Hande zu bezahlen, in dem sie deutsche Waren...
Londoner Konferenz
Sänisch als Minister gegen Volksbildung.

Sehr geehrter Herr Minister!
Für fünf meiner Kinder zahl ich ein Schulgeld von circa 3000 Mark jährlich, das sich nach Abzug der Sonn- und Feiertage etwas über 10 Mark täglich was einen erheblichen Bruchteil meines Einkommens ausmacht.

Die „Königsberger Allg. Mtg.“ meint, man dürfe gespannt sein, was Minister Sänisch auf diesen Brief antworten werde, und überschreibt ihre Veröffentlichung bezeichnend: Ist der Herr Minister bereit? Aber nicht etwa nur die 10 Mark zu bezahlen, sondern sich darüber klar zu werden, wie er...
Ergebnis 2.

Provinzialnachrichten

Neuentwürfen, 5. Febr. Herr Lehrer Heinrich Delhoff ist von der Regierung zu Münster zum Hauptlehrer ernannt und mit der Leitung der Schulen hieselbst beauftragt worden.

Embsbetten, 5. Febr. Ein weiterer großer Findling wurde am Donnerstagabend zum Denkmalplatz am Bahnhof gebracht. Dieser befand sich auf der 9. Straße, unweit des Bahnhofsgebäudes bei Dooß (Wald 158) in einem Tannenbusch des Herrn A. Schürmann, Wesum. In dankenswerter Weise hatte Herr Schürmann den Stein dem Deimathsdorf zur Verfügung gestellt.

Embsbetten, 4. Febr. Mit Gewalt einquartiert hat sich am Dienstag in der Bauerstraße Fünfen eine Familie und zwar in das dortige Schulgebäude. Die Besitznahme geschah über Nacht. Es handelt sich um die Familie L. aus Embsbetten. Diese hatte schon vorher versucht, auf gutem Wege im Fünfer Schulgebäude Wohnung zu nehmen, ohne Erfolg. Nun ging sie in der Nacht zur Gewalt über und legte ihre Möbeln dort ab.

Wobensbüren, 5. Febr. Selbstames Naturvieh. Im Stalle des Besitzers H. Krehe in Wobensbüren war ein Mutterchwein ein Ferkel, das zwei Köpfe mit zwei Schnauzen und ein paar Augen hatte. Das Tier ging einige Stunden später ein.

Dsnabrück, 5. Febr. Kohlenbohrungen bei Dsnabrück. Bohrungen nach Kohlen werden gegenwärtig im Süden der Stadt im Gebiete des Schölerberges vorgenommen. Wie die „Dsnabr. Zeitung“ hört, sollen die an mehreren Stellen vorgenommenen Untersuchungen ausfallsreich sein.

Goesfeld, 5. Febr. Eine Diebin. Eine Hausangestellte aus dem Industriegebiet, 21 Jahre alt, die seit zwei Monaten bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung war, hatte ihrer Dienstherrin Kleiderstücke, Seidenstoffe usw. im Werte von etwa 3000 Mark entwendet. Da dieselbe auch bei einer anderen Herrschaft sich Unregelmäßigkeiten hat ausbilden lassen, wurde sie von der hiesigen Polizei festgenommen.

Ans der Grafschaft Bentheim, 5. Febr. Die „Bentheimer Anz.“ berichtet durch den Anruf eines Polizeibeamten unangenehm überrascht worden und gerne das Meiste suchen, ist heftigst. In der Grafschaft Bentheim leiden aber auch die Hühner an dieser Räuberkrankheit. Dieses Märchen lautet laut „H. Anz.“, der Landwirt Döbelmann aus der Grenzauerschaft „Eise“ der Straßammer in Dsnabrück aufzubringen. Er ließ seinen Sohn auf der Grenze zur Grafschaft fahren und ging nun selbst mit seiner Kuh so neben den Wagen her, daß er und das Tier in der Dunkelheit nicht zu sehen waren. Auf Anruf des Polizeibeamten schau er auf die Kuh ein und verschwand damit in der Dunkelheit. Der Straßammer in Dsnabrück erzählte er nun, die Kuh sei über den An-

ruf des Polizeibeamten so erschrocken gewesen, daß sie ausritt und mit milchig. Deshalb sollte er ein schlechtes Gewissen haben, er wollte die Kuh doch nur in eine Weide bringen. Daß sein Sohn auch eine Sau mit sieben Ferkeln auf dem Wagen hatte, um sie einem Unbekannten abzugeben, davon wußte er auch nichts. Strafe: Für den Vater 1 Monat Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe, für den Sohn 5 Tage Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Gronau, 5. Febr. Pferdeshmuggel. Hier wurden 15 Personen wegen umfangreichen Schmuggels mit Pferden verhaftet. Wie verlautet, konnte den Verhafteten nachgewiesen werden, daß sie an dem Schmuggel von etwa 150 Pferden beteiligt sind. Insgesamt sollen rund 1000 Pferde von Holland auf dem Schmuggelwege hierher eingeführt worden sein. Mit weiteren Festnahmen wird gerechnet.

Hamm, 5. Febr. Zwei jugendliche Ausreißer, die ihren in Dortmund wohnenden Eltern davonlaufen waren, wurden hier aufgegriffen. Sie wurden ihren Eltern wieder zugeführt. — Zwei verdoebte. Zwei Schüler im Alter von 14½ und 12 Jahren stahlen vier Tage in der Großen Weststraße einem anderen Schüler aus dem Einholer eine Brieftasche mit 114 Mark. Ein Vorbeigehender, der den Diebstahl bemerkte, ergriff einen der Täter und händigte ihn der Polizei aus. — Wüster Aufrütt. In einer Wirtschaft der Kleinen Weststraße verlangten einige betrunkene Leute Schnaps, den ihnen der Wirt angeichts ihres Zustandes verweigerte. Darüber gerieten die Gäste in Erregung und wiederholten ihre Forderung noch einmal in energischer Weise. Als auch dies nicht half, kam es zu Tätlichkeiten, die alsbald die Form einer wilden Schlägerei annahm, wobei es außer den blutigen Köpfen zertrümmerte Stühle und Fenster gab. Schließlich machte die Polizei dem Standal ein Ende und führte drei der Aufwiegler ab. — Diebstahl. In einem Hause an der Wilhelmstraße wurden einigen Kleidungsstücken mehrere Hänge gestohlen. Die Diebe konnten ermittelt werden.

Köln, 5. Febr. Das Volkstrunkenheitsprojekt. In den letzten Tagen beschäftigte die hiesige und auswärtige Presse ein von privater Seite aufgestelltes Volkstrunkenheitsprojekt, das seiner halbmonatigen Verwirklichung entgegensteht. Neben dem Polizeipräsidenten am Rhein soll sich ein Bureau-Dachhaus in der Nähe der Stadtmauer von 20 Stockwerken (68 Meter) erheben und seine Grundfläche 15000 Quadratmeter umfassen. Die Durchführung dieses Unternehmens ist allerdings noch nicht gesichert, aber richtig ist, daß die Wohnraumnot und das Bedürfnis nach Bäumen als Folge der bedeutenden Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren — ihre Einwohnerzahl hat um 50000 zugenommen — hier sehr stark ist, und daß den zuständigen Stellen mehrere große Projekte vorliegen, die im Zusammenhang mit der auf die zweifelhafte Regelung des Volkstrunkenheitsprojekts hinzielenden umfassenden Plänen der Stadt Köln eingehend geprüft werden.

Geschäftliches.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Anerkennt des Herrn Ph. Steuer Sohn in hiesiger Nummer hingewiesen.

Ohne Fleisch doch kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse
zubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise
die altbewährte **MAGGI Würze.**

Bruchleidende
bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Fäden, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos bestes, ärgstlich empfindliches
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezialist ist zu sprechen an:
Dienstag, den 8. Februar morgens von 8-11 Uhr in Rheine, Hotel Möllers, am Montag, den 7. mittags von 1-5½ Uhr in Freeren, Hotel Reth, am Dienstag den 8. mittags von 12½-4½ in Embsbetten. Gasthof „Heil“ Telgeler.
mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder neuen Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi, Kautschuk, Leder und Umrandungs- und Wundverband-Verfahren. Neben sachgemäßer, preisgünstiger auch gleichzeitige streng diskrete Bedienung. Anerkennungsbescheinigungen stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Verbanden und Orthopädiefabrikation
Königsplatz in Baden, Weissenbergstr. 15/17 Telefon 515.

Providentia
Frankfurter Versicherungsgesellschaft (mit allen Versicherungszweigen) sucht speziell für die Lebens-Unfall- und Haftpflichtbranche für den Kreis Rheine tüchtige Außenbeamte
höchsten Gehaltsbezügen, Abschluß- und Umsatzprovisionen, Tagelohn und Reisekosten sofort oder später mit Direktionsvertrag anzustellen. Vorzügliche Organisation und Empfehlungsverträge. Nicht Fachleute werden eingearbeitet. Bewerber werden überall unter günstigen Bedingungen bei hohen Provisionen angenommen. Strebsame Bewerber wollen Angebote mit Lebenslauf baldigst an die Generalagentur Münster i. W. Salzstraße Nr. 571 einsenden.

Stimmzettel
Flugblätter
Blakate
zu den bevorstehenden Wahlen
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei
Joseph Altmeyen
Bahnhofstr. 2 Tel. 352
Schneemaschinen- und Rotationsmaschinen-Betrieb

Behenmachung.
Bei der Amtvermittlung zu Rheine (Westf.) ist das größte Stelle eines Polizeibeamtens zu besetzen. Verlangt wird: Gesundheit, körperliche Mäßigkeit, Größe mindestens 1,70 m, erl. legerer Besuch einer anerkannten Polsteischule, Unmüdigkeit, Energie und die Befähigung zum Abfassen kurzer Berichte und Anzeigen, Alter nicht über 35 Jahre.
Bewerbung erfolgt nach Gruppe IV der preussischen Beförderungssordnung in Ortsklasse C. Außerdem wird freie Kleidung im Werte bis 500 Mk. sowie freie Unterkunft gewährt.
Stelle ist den Militärbeamten vorbehalten. Gemäß § 3 vom 30. März 1920 für Bewerber, die in der Vorzeit.
Genau mit ausführlichem Lebenslauf und Beförderungsschein oder Beförderungsschein sind an die Amtvermittlung zu Rheine (Westf.) baldigst einzureichen. Rheine, den 5. Februar 1921.
Der Amtmann.

Nachschub-Verkauf.
Am Dienstag, den 8. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr verkaufe ich für die Minorenrenn-Dampmann, Düsseldorfstr. 7 im freiwil. ligen Auktions, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 Pferd, 1 Kutschwagen, 1 Tisch, 6 Stühle, eine Leuchlampe, 1 Mantelstoch, 1 Kleiderkasten, 1 Nachschub, 1 Sessel, 1 Koffer, 1 Kleiderkasten, 1 Bettstellen in Matratzen, Porzellan, Kuchenschere, Bilder, Gardinen, Kleiderstücke u. 2 vollständige Betten.
Die Gegenstände sind gebraucht, aber gut erhalten, u. desingiert u. können eine halbe Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.
Joseph Bollmer, beeidigter Auktionator.

Zweiter Verkaufs- bzw. Zuschlagstermin.
Die Hausbesetzung des verstorbenen W. H. Dietmann, Tiefstraße 11, welche ich am Dienstag, 8. Febr. nachm. 5 Uhr in meinem Geschäft zusammen nochmals zum Verkauf zu setzen.
Hermann Fuest Decid. Aukt. Rheine i. W.

Georg Meißner
vermögt herabsetzen
Georg Meißner
nach dem, verurteilt, in Haft zu setzen.

Verteilung von Kleie.
Der Stadt Rheine ist zur Verteilung an die Haushalte Kleie zugewiesen worden. Die Verteilung erfolgt durch die Hül. P. J. & H. H. Genossenschaft Rheine, i. Coesfeld, und kann dort in der Zeit von Montag, den 7. bis Samstag, den 12. Februar ds. J. vormittags von 8-12 Uhr in Empfang genommen werden. Regelmäßig hat bei Entnahme zu erfolgen. Sacke müssen mitgebracht werden.
Rheine, den 5. Februar 1921.
Der Bürgermeister.

Selbstgeber gibt Darlehen
! an sichere Personen !
— ohne Pfand —
Herr
Hofe, Jüdenbühnenstr. 16

Identischer schulentlassener Laufjunge
gesucht.
Kleiner Maschinenfabrik
Windhoff u. W., Rheine.

Mädchen
gesucht.
Frau E. Langering, Münsterstraße 65.

Maurer
sofort gesucht.
B. Prütz, Bangerstraße.

Küden Herd
zu kaufen gesucht.
Ang. uht. H. K. 8 an die Genol. Altstall.

Mask.-Kostüm
(Zigeunerin) und 3 Tische
zu verkaufen.
Breitestraße 1.

Schlafzimmer
einf. mit Morgenkaffee sofort zu vermieten.
Nr. 2, Weichstraße.

Knaben
von 9 Jahren unterzubringen gegen Vergütung, auch bei besseren Leuten.
Neb. Poststraße 24

Eisernes Kinderbett
zu kaufen gesucht. Ang. unt. E. F. 21 an die Geschäftsstelle.

